



Prolog

Wir schreiben Oktober 2012. Nach zehn Jahren Restauration ist meine neue Ente zu ihrem 50. Geburtstag wiederauferstanden. Die Schönheit hat mein Herz im Sturm erobert. Unbeachtet steht Strawberrix, meine Winterente, in der Ecke. 10 Jahre sind vergangen seit der letzten Raid Laponie. 14 durchgefahrene Winter haben heftige Spuren hinterlassen. Ich gebe die Hoffnung auf, den nahenden TÜV-Termin zu schaffen. Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann jetzt gehen. Man braucht eh keine 2 Enten.

Februar 2013. Jukka plant für Februar 2014 eine 2CV-Raid nach Lappland. Routen, Programm, Namen für die Raid werden heftig diskutiert. Der Raid-Virus ist ausgebrochen. Die ganze Zeit wollte ich Strawberrix schon restaurieren. So eine treue Ente kann man doch nicht verschrotten.

So erhält Strawberrix seine 300.000-km-Inspektion. Chassis, Spritzwand, Kofferboden, Heckblech, Stoßdämpfer, Dach und Bremsen werden erneuert, Vorderachse, Hinterachse, Vergaser und Getriebe überholt.

Ich studiere Jukkas dreiseitige Checkliste „How to prepare a 2CV for -30°C“. Ein 2CV, der für +43°C in Spanien gut ist, wird im arktischen Winter scheitern. Jeden freien Abend verbringe ich in der Garage, dämme, isoliere, wechsele Öle, dichte das Heizsystem, erneuere Verschleißteile, optimiere die elektrische Anlage.

Eine transparente Abtrennung hinter den Vordersitzen hält die Wärme im Fahrgastraum. Ein Satz Spikesreifen kommt unter das Gepäck, zwei Paar Langlaufschier neben die Sitze. Hinter den Sitzen, noch im temperierten Bereich, lagert der Biervorrat, eine Fracht, die umso wertvoller wird, je weiter wir nach Norden vordringen.



Auf nach Finnland

Endlich naht der Abreisetag. Es regnet in Strömen. In Strawberrix ist es viel zu warm. Nach wenigen Kilometern drehe ich die Heizung völlig ab. Vier Enten aus vier Ländern (Deutschland, Schottland, Belgien und Österreich) begeben sich auf eine Sternfahrt nach Travemünde.

Am Fähranleger treffen wir auf ein internationales Team aus Österreich. Beim Einchecken war aufgefallen, dass ein Pass seit drei Tagen abgelaufen ist. Ohne gültigen Ausweis verweigert Finnlines den Transport. Der deutsche Zoll in Lübeck erweist sich als überaus kulant: Er erteilt dem Österreicher Herrn K. aus W. einen provisorischen deutschen Kurzzeit-Ausweis - ein schmerzhafter, aber rettender Schritt. Um Stress abzubauen, wechseln wir gemeinsam an zwei Enten auf Spikesreifen. Alain, der keine Räder wechselt, stellt traditionell den Rangierwagenheber.

Kurz darauf stehen uns zwei Motorradfahrer die Show. Sie rollen mit Neoprenanzügen ihre Gespanne in die Warteschlange. Reiseziel: Nurmes in Finnland, Austragungsort des 10. 2CV-Welttreffens 1993. Die Spikesreifen würden jeder Ente gut anstehen. Wir dachten bis dahin, wir wären nicht ganz normal.

An Bord bekommen wir einen ersten Vorgeschmack von den Leiden eines Raiders. Obwohl die Fähre deutlich größer ist als der Frachter vor zehn Jahren, trägt auch sie den Namen „Hungerfähre“ völlig zu Recht. Die Ernährungslage spitzt sich während der Raid immer mehr zu. Am letzten Abend teilen wir uns zu Fünft ein Stück Pizza.

So a Raid is scho hoad.



Endlich Winter!

Die Finnlady (Eisklasse 1) schneidet sich durch die dünne Eisschicht im Hafen. Langsam tuckert unser Vierer-Konvoi durch das verschneite Hafengelände zum Zoll. Zwischen den verwegenen aussehenden Enten von Mark und Arne wirkt unser 2CV richtig seriös - der Zöllner winkt uns mit einer kaum merkbaren Bewegung seiner rechten Augenbraue durch. Arne täuscht mit forsch erhobenem Pass österreichische Mutterstaatlichkeit vor und erntet ebenfalls das Augenbrauenzucken. Wir sind drin! Direkt hinter dem Zoll tanzt Arne im Schnee vor Freude einen kleinen Wiener Walzer mit Odyssee.

Aber wird ihm am Ende auch die Ausreise mit dem fotokopierten deutschen Ausweis gelingen?



Helsinki empfängt uns mit leichtem Frost und Schneebergen vor dem Dom. Fleißige Finnen auf Hubsteigern kehren Schneemassen von den Dächern der fünfstöckigen Wohnhäuser.

Irgendwie erinnern die Wohnviertel der Innenstadt mit ihren 100 Jahre alten Häusern ein wenig an Wien.

Doch es zieht uns in den Norden, nach Lappland. In Vaasa treffen wir uns mit den anderen Raidern zum Ajajakokus bei Jukka. Es gibt letzte Instruktionen für das erste kleine Abenteuer: Wir fahren auf die zugefrorene Ostsee!

Der Rat lautet: auf dem Eis keinen Gurt anlegen, damit man rechtzeitig aus dem Auto kommt, wenn man einbricht. Wir fühlen uns wie auf der Kart-Bahn. Arne tanzt wieder Walzer. Jutta, sonst sehr gesetzestreu im Straßenverkehr, verlangt das einzige Mal das Steuer und bringt Strawberrix auf dem weiten Eis in nie gesehene Schräglagen. Die Spikesreifen ersetzen ESP und ABS.



Verzauberte Eiswelten

In Syöte ragen zwei Bergkuppen einige hundert Meter über das flache Hügelland. Welch ein Unterschied! Von unseren urgemütlichen Blockhütten in der lieblichen Schneelandschaft wagen wir die Auffahrt auf den vereisten Gipfel. Auf der steilen, glatten Straße heißt es selbst in den engen Kurven: hart am Gas bleiben! Alles, was sich den feuchten Luftmassen von der Ostsee in den Weg stellt, wird mit einer dicken Schicht aus Eis eingehüllt. Bäume, Laternen, selbst Häuser haben dicke Pelze aus bizarren Eiskristallen.



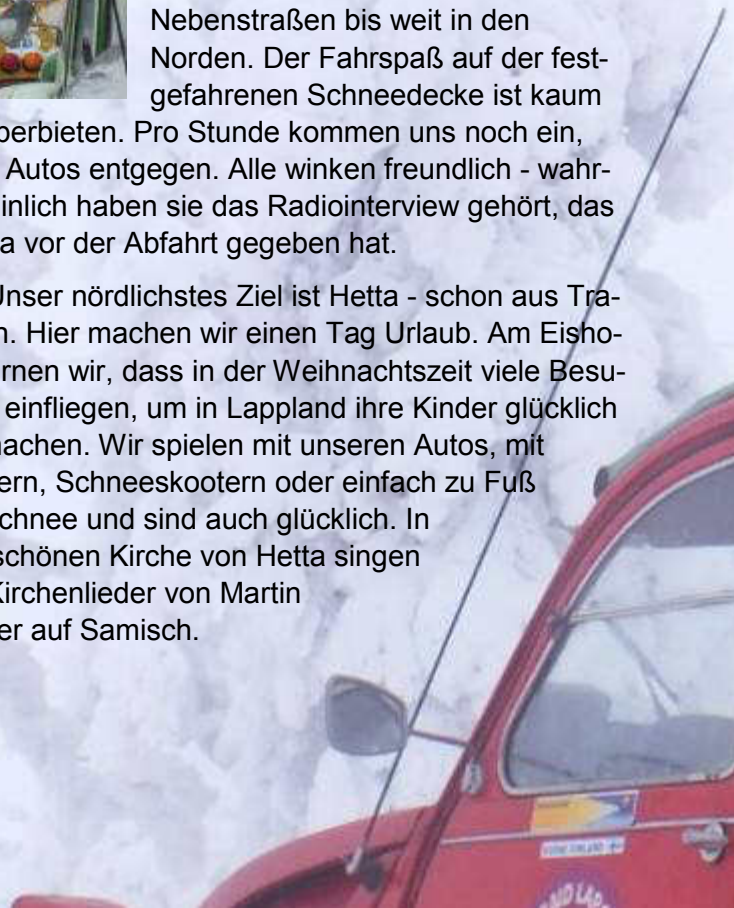
Am Polarkreis empfängt uns der Weihnachtsmann zu einer Gruppenaudienz. Er spricht fließend alle lebenden Sprachen und wünscht sich vom Weihnachtsmann, mit uns mitfahren zu dürfen. Vielleicht nächste Weihnachten.



Die traditionelle Polartaufe fällt diesmal sehr mild aus: Gelber Schnee mit Rentier-Kötteln. Der wahre Surströmung wird uns noch ereilen, er kommt aus Belgien. Jean und Chantal führen große Mengen äußerst schmackhaften Herve-Weichkäse mit. Für den Verzehr in geschlossenen Räumen ist er aus geruchstechnischen Gründen nur bedingt geeignet.

In Lappland finden wir kleinste Nebenstraßen bis weit in den Norden. Der Fahrspaß auf der festgefahrenen Schneedecke ist kaum zu überbieten. Pro Stunde kommen uns noch ein, zwei Autos entgegen. Alle winken freundlich - wahrscheinlich haben sie das Radiointerview gehört, das Jukka vor der Abfahrt gegeben hat.

Unser nördlichstes Ziel ist Hetta - schon aus Tradition. Hier machen wir einen Tag Urlaub. Am Eishotel lernen wir, dass in der Weihnachtszeit viele Besucher einfliegen, um in Lappland ihre Kinder glücklich zu machen. Wir spielen mit unseren Autos, mit Schiern, Schneeskootern oder einfach zu Fuß im Schnee und sind auch glücklich. In der schönen Kirche von Hetta singen wir Kirchenlieder von Martin Luther auf Samisch.



Frierende Erbkönige

In Lappland testen die europäischen Autohersteller ihre neuen Modelle auf Wintertauglichkeit. Auf dem Weg über die Pallastunturi fällt uns ein getarnter Van einer großen Stuttgarter Automarke auf, der mit 50 km/h vor uns herschleicht und den ganzen Fahrspaß nimmt. Am Hotel auf dem Gipfel stehen drei weitere Erbkönige mit überdimensionierten Heizlüftern im Motorraum. Offenbar haben die modernen Fahrzeuge Probleme bei -2°C und auf geschlossenen Schneedecken. Wir fahren mit unseren 30 Jahre alten 2CVs ein paar Kreise um die Testwagen und lassen sie dann staunend zurück.



Superfinn-Party

Am letzten gemeinsamen Abend steigt die Superfinn-Party. Henkka und Jukka mixen den Enough-Drink aus den schrecklichsten, aber trinkbaren Zutaten aus ganz Europa. Die letzten Wettbewerbe der Raid-Olympics werden ausgefochten. Bei der Siegerehrung werden nicht nur die glorreichen Olympioniken bedacht, sondern auch Enrico, der für die weiteste Anreise von Italien über das Baltikum einen Sonderpreis erhält (Si si si!). Er begleitet uns auf dem Rückweg noch bis Lübeck, wo wir die glückliche Wiedereinreise von Arne begießen und uns bis zum nächsten Mal verabschieden.

Wegen der milden Temperaturen gibt es auf der gesamten Raid keinerlei Startprobleme mit den Enten. Wir müssen die Heizung völlig ausdrehen und teilweise noch mit offenen Fenstern fahren. Zurück in Deutschland werde ich etwa 300 km vor Saarbrücken angesprochen, wie man denn ... mit so einem ... Auto so weit wegfahren könne. Ich verschone den Herrn mit ausführlichen Erzählungen, wo wir gerade herkommen.

Karsten, Happy Ents Saarbrücken

